

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
7 (1881)**

244 (19.10.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-845120](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-845120)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N<sup>o</sup> 244.

Mittwoch, den 19. October 1881.

VII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 17. Okt. Dem Bundesrath sind bereits die Etats des Reichsjustizamtes, des Eisenbahnamtes, des Rechnungshofes und der Reichskasse zugegangen.

Offiziell wird geschrieben: Von den Entwürfen der Spezial-etats des Reichshaushalts für 1882/83 liegen bereits vier vor. Der Etat für die Reichsjustizverwaltung beziffert die Einnahmen auf 333,831 Mk., 110,235 Mk. mehr als im Vorjahre, die fortdauernden Ausgaben auf 1,707,667 Mk., 6815 Mk. mehr als im Vorjahre.

Der Finanzminister veröffentlicht folgendes Schreiben: „Auf die Vorstellung vom 9. d. M. erwidere ich Ihnen, daß der von Ihnen skizzierte Brief folgenden Wortlauts: „Herrn R. N. in Berlin! Berlin, den 9. October 1881. Ihrem Auftrage entsprechend, kauften wir an heutiger Börse für Sie 15,000 deutsche Banknoten a 172 Provision per ultimo October cr., was Sie einstweilen zu notiren belieben. Unterschrift.“ Schon im Hinblick auf Artikel 376 des Handelsgesetzbuchs der Verkünderung mit einer Mark nach der Tarifnummer 4a des Reichsgesetzes vom 1. Juli unterworfen werden muß. Berlin, den 14. October 1881. Der Finanzminister Vitter. An die Herren R. N.“

Die heute ausgegebene Nr. 24 der „Preussischen Gesetzsammlung“ enthält eine Verordnung, betreffend die Anstalten zum Imprägniren von Holz mit erhitzten Theerölen, ferner den Tarif, nach welchem die Hafenabgaben in Ederförde zu erheben sind, und endlich eine Verfügung des Justizministers, betreffend die Anlegung eines Grundbuches für den Amtsgerichtsbezirk Springe und einen Theil der Amtsgerichtsbezirke Sorb und Alben. — Dem zum Consul der chilenischen Republik mit dem Sitz in Bremen ernannten Herrn Juan Sofat ist das Ex-quatour Namens des Reichs erteilt worden.

Wie es heißt, wird seitens der Regierung vorgeschlagen, die Gehälter der „Bureaubeamten“ um jährlich 300 Mk., diejenigen der „Unterbeamten“ um jährlich 150 Mk. zu erhöhen. Nach dem Pensionierungsgesetz beginnt die Berechtigung auf Pension mit dem zehnten Dienstjahre; die Pension beträgt ein Achtel des zuletzt bezogenen Gehalts. Wie verlautet, ist im Schoße des Staatsministeriums, um den älteren Beamten eine höhere Pension zuzuwenden, der Vorschlag gemacht worden, Beamten, welche über 30 Jahre gedient haben, eine Pension von einem Viertel des Gehalts zu geben. Der Finanzminister soll sich indessen außer Stande erklärt haben, bei der gegenwärtigen Finanzlage auf diesen Vorschlag einzugehen.

Die Angabe, wonach sich der Finanzminister Vitter mit dem Staatssecretair im Reichsschatzamt, Scholz, in

diesen Tagen nach Bremen begeben sollte, um dort über den Zollanschluß Bremens zu verhandeln, hat sich nicht bestätigt. Es ist von einer Reise des Staatssecretairs Scholz nach Bremen überhaupt nicht die Rede gewesen, es wird eine solche zu dem gedachten Zwecke auch nicht stattfinden. Es bestätigt sich dagegen vollkommen, daß den Verhandlungen über den Zollanschluß Erhebungen vorausgehen werden, welche an Ort und Stelle gemacht werden müssen.

Der „Staatsanzeiger“ meldet: Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, die Zusammenberufung des Provinzial-Landtages der Provinz Hannover zum 31. October d. J. nach der Stadt Hannover zu genehmigen, sowie den deutschen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in London, Erblandmarschall Grafen zu Münster auf Derneburg, zum Marschall, und den Stadtdirector Rasch zu Hannover zu dessen Stellvertreter für den erwähnten Provinzial-Landtag zu ernennen; ferner den Communal-Landtag des Regierungsbezirks Kassel zum 3. November d. J. nach der Stadt Kassel zu berufen und den Obervorsteher v. Schuybar genannt Milchling zu Münden zum Vorsitzenden und den Oberamtsrichter a. D. Freiherrn Wolff v. Gubenberg zu Kassel zum Stellvertreter des Vorsitzenden für den erwähnten Communal-Landtag zu ernennen.

Es bestätigt sich, daß zwischen den Cabinetten der Großmächte über Revision der Auslieferungsverträge verhandelt wird; dagegen ist es nicht richtig, daß die Verhandlungen seit der Danziger Kaiserzusammenkunft erst begonnen hätten oder lebhafter in Fluß gerathen wären. Die Anregung dazu ist von Rußland ausgegangen, welches bei politischem Mord oder erwiehenen Vorbereitungen zu demselben die Auslieferung verlangt. Deutschland und Oesterreich unterstützen diese Anträge und es liegen entschieden abschlägige Antworten von keiner Regierung vor. Dagegen lassen die bis jetzt ergangenen Rückäußerungen von Paris und London mindestens weitere Verhandlungen erwarten und einen Ausgange für jetzt wenigstens noch nicht vorher bestimmen.

Die Zahl der von secessionistischer Seite aufgestellten Candidaten für den Reichstag beläuft sich auf 65.

Die Generalsynode in Karlsruhe nahm mit 39 gegen 17 Stimmen das Pfarrwahlgesetz an, wonach bei mangelnder Bewerbung der Großherzog die betreffende vacante Stelle besetzt und wonach von den jährlich verfügbaren Wahlparreien der Großherzog fünf auf 6 Jahre besetzen kann, nach deren Ablauf eine zehnjährige Wahlperiode erfolgt. Die Generalsynode hatte in der gestrigen Abend-sitzung den Minoritätsantrag auf Alternirung abgelehnt.

Wie erinnert, hat der „Reichsanzeiger“ vor einigen Monaten die Canalbauprojecte, soweit dieselben bis dahin zur Erörterung gekommen waren, aufgezählt und die Bemerkung hinzugefügt, es werde dem Landtage in der nächsten Session eine bezügliche Denkschrift vorgelegt werden. Beabsichtigt war die Vorlegung dieser Denkschrift an das Abgeordnetenhaus schon in der vorigen Session. Damals aber begnügte sich Herr Maybach mit der Vorlegung der Denkschrift über die Regulirung der fünf großen Ströme, für welche bekanntlich im Etat die erste Rate bereits in Anspruch genommen wurde. Die Denkschrift über die Canäle war nicht von Herrn Maybach selbst, sondern von dem Finanzminister in Aussicht gestellt worden. Nach der Lage der Vorarbeiten für die Canalbauten zu schließen, ist es nicht gerade wahrscheinlich, daß in dem nächsten Etat bereits erheblichere Mittel zur Ausführung neuer Canäle in Anspruch genommen werden.

Zu den Provinzialsynoden der östlichen preussischen Provinzen, welche aus Rücksicht auf die Reichstagswahlen diesmal erst Ende des Monats October zusammenzutreten, sind 101 Mitglieder landesherrlich ernannt worden. Unter den Namen derselben wird man wiederum vergeblich auch nur einen einzigen der kirchlichfreisinnigen Partei Angehörigen finden, während so extreme Parteiführer, wie Hofprediger Stöcker in Berlin, Graf von Hagen in der Provinz Sachsen, der Hauptagitator gegen das Civilstandesgesetz, selbstverständlich nicht fehlen. Von sonstigen bekannteren Persönlichkeiten der orthodoxen Richtung sind ernannt: der Rittergutsbesitzer von Puttkamer-Plauth, der Compromißcandidat der Ultramontanen und Konservativen in Danzig für die Synode von Ost- und Westpreußen, die Geheimräthe de la Croix und Dr. Wiese für die Brandenburgische Synode, der Landrath von Bismarck-Naugard und Graf Schwein-Pugor, der Schwiegersohn des Herrn von Mülller, für die pommerische Synode, Landrath Graf Bücker zu Falkenberg für die schlesische, Regierungspräsident v. Dieß in Merseburg und Amtsrath Dieze in Warby für die sächsische Provinzialsynode.

Wir lesen in der „Germania“: Aus der Verzögerung der Ernennung des Herrn Generalvicars Kopp zum Bischof von Fulda glaubten liberale Blätter den Schluß ziehen zu dürfen, daß die Wiederbesetzung des Fuldaer Bischofsstuhles in Frage gestellt sei. Wie die „Fuld. Ztg.“ nunmehr mittheilt, steht die Ernennung in naher Aussicht und hat nur dadurch eine Verzögerung erhalten, daß es erst des ausdrücklichen Befehls des h. Vaters bedurfte, um Herrn Kopp zur Uebernahme der schweren Pflichten des bischöflichen Amtes zu bestimmen. Bezüglich der Fort-

gelangend, daß er sich in ihrem Charakter bedeutend geirrt haben müsse.

„Ich habe Dokumente unterschrieben, welche Mr. Preston mir vorlegte, ich ahnte aber nicht, wovon sie handelten, ich hörte nicht zu bei der Verlesung —

Er lachte. „Das ist so ganz die gewöhnliche Damenweise!“

„Ich wünsche zu wissen, ob nun das hinterlassene Vermögen meines Vaters ganz sicher Ihnen gehört?“

Er blickte sie ernst an und hätte jede andere Frage dieser vorgezogen.

„Ja — mein und Dein!“

„Welcher Theil davon ist der meine?“

„Du wüßtest es, wärst Du Mr. Preston's Auseinandersetzung aufmerksam gefolgt. Du hast jährlich eine fixe Revenue — sterbe ich, so fällt Alles auf Dich zurück — es sei denn — doch ich kann Dir's nicht weiter erklären!“

„Und wenn ich sterbe — was geschieht damit?“

„Liebe Hilda, sprich doch nicht in so kaltblütiger Weise vom Sterben!“

„Beantworten Sie trotzdem meine Frage!“

„In diesem Falle würde Alles auf mich fallen.“

„Und sie könnten nach Belieben darüber verfügen?“

„Ja wohl!“

„Und Sie könnten wieder heirathen und glücklich sein?“

Er lachte.

„Deine Einbildungskraft geräth auf eigenthümliche Abwege, Hilda! Ich bin kaum sieben Stunden vermählt und Du sprichst schon von einer zweiten Ehe!“

„Ich wünsche, daß Sie mir einfach vom geschäftlichen Standpunkte aus meine Fragen beantworten. Wenn ich sterbe, können Sie das ganze Geld behalten und wieder heirathen?“

„Ja — wenn ich sterbe, könntest Du Dich wieder heirathen! Doch dies ist ein sonderbares Gespräch auf der Hochzeitsreise, Hilda!“

„Ich wollte die Sachlage nur richtig verstehen, ich dachte, es gebe vielleicht noch andere Klauseln!“

### 10) Ein Dorn im Herzen.

Frei nach dem Englischen von Max v. Weichenthurn.

(Fortsetzung.)

Langsam küßte Lady Hilda den Schleier und blickte den Grafen an.

„Weshalb wünschen Sie es; es ist ein Antlitz, das nie Liebe oder Bewunderung hervorrufen kann,“ sprach sie — doch er erkannte die Worte, welche er selbst erst vor wenigen Tagen ausgesprochen hatte, nicht wieder.

„Ich möchte in Deinen Zügen lesen, was Du gedacht, seit wir London verlassen haben,“ und dann hielt er plötzlich inne, erschreckt durch den Ausdruck ihrer Züge. Es war ein Mädchenantlitz, welches ihn anblickte — doch auf dieser Stirne stand eine Tragödie des Schmerzes zu lesen. — „Kind“, rief er, „was hast Du getrieben, ich verstehe Dich nicht, Du scheinst plötzlich die Kindheit von Dir gestreift zu haben, um die ganze Wucht eines verflörten Frauenlebens auf Dich zu nehmen. Was ist denn geschehen?“

„Nichts!“

„Das kann nicht wahr sein; Hilda — Dir war doch die Heirath nicht erwünscht; ich dachte, Du wolltest sie!“

„Ja — ich wünschte sie — sie war meine Schuld!“

„Nenne es keine Schuld, wenn Du nichts bereuest, dann ist Alles gut!“

In innerster Seele war er überzeugt, daß sie das Geschehene nicht bereue.

„Hilda — heute ist unser Hochzeitstag — gib mir einen Kuß.“

Sie wurde nun noch bleicher und ihre Lippen bebten.

„Nein, ich kann Ihnen keinen Kuß geben, denn — Sie lieben mich nicht!“

„Aber — Du bist mein Weib!“

„Daraus folgt noch immer nicht, daß Sie mich lieben. Ich habe Sie betheuern gehört, daß Sie ein wahrheitsliebender Mann seien; können Sie als solcher ehrlich sagen, daß Sie mich auch nur im Geringsten lieben?“

Die dunklen Augen waren fest auf ihn gerichtet — und schienen ihn zu durchbohren, so daß es rein unmöglich war, angesichts dieses Blickes ein unwahres Wort zu sprechen.

„Liebe ist ja in dieser Angelegenheit nie in die Waagschale gefallen, sondern nur das Gebot Deines Vaters!“

„Weshalb zögern Sie mithin, mir offen die Wahrheit zu gestehen. Lieben Sie mich?“ Sie wußte nur zu gut, daß es nicht der Fall sei, aber sie wollte es von seinen eigenen Lippen hören.

„Ich will Dir antworten! Nein — ich liebe Dich nicht, aber ich glaube, wir werden ganz zufrieden zusammen leben können und uns ebenso gut vertragen wie tausend andere Leute.“

„Dann bedaure ich die anderen verheiratheten Leute!“ entgegnete sie mit einem Anflug von Ironie, welcher ihm entging.

„Ich will mein Möglichstes thun, um Dich glücklich zu machen, Hilda! Du sollst Alles haben was Du Dir wünschst!“

„Ich danke — Sie können mir Alles geben nur die Liebe nicht!“

„Viele Menschen leben ohne diese!“ entgegnete er und abermals entstand eine Pause. Er bat sie nicht mehr um einen Kuß, er berührte nicht einmal die kleine behandschuhete Hand, welche auf dem Rissen ruhte. Schweigend fuhr sie eine Weile weiter; endlich sprach Hilda: „Lord Dunhaven — wollen Sie mich über einen Punkt aufklären, ich verstehe Geschäftliches nicht!“

„Ich werde Dir Alles sagen, was Du zu wissen wünschst, findest Du es aber nicht etwas unsinnig, mich stets Lord Dunhaven zu nennen? Ich heiße Leonard; liebst Du den Namen?“

„Ja, doch werde ich Sie niemals bei Ihrem Namen nennen!“

„Was war das Geschäftliche, worüber Du Aufschluß wünschst?“ forschte er, mehr und mehr zu der Ueberzeugung

führung der Verhandlungen mit dem h. Stuhle und der weiteren Absichten der Regierung verlautet nach den neuerlichen, widersprüchlichen Mittheilungen der Officiellen nichts mehr. Liberale Blätter glauben, daß sich die Regierung wahrscheinlich in der nächsten Session des Landtages lediglich auf eine Verlängerung des Zulagegesetzes beschränken und eine weitere Vorlage erst dann erfolgen werde, wenn die Verhandlungen mit dem h. Stuhle zu einem gedeihlichen Abschluß gelangt seien. Wäre das zutreffend, so würde eine wesentliche Besserung der beklagenswerthen Zustände erst nach Jahresfrist ermöglicht und der schwere Vorwurf der Verschleppung dringender Aufgaben könnte der Regierung nicht erspart werden. Einweisen wollen wir noch annehmen, daß die Staatsregierung diesem liberalen Wunsche nicht nachkommen wird.

In Bezug auf das Hilfskassengesetz erfahren die „B. P. N.“, daß die neulich verbreitete Version, wonach dasselbe noch unter Zuziehung von Commissarien einer Durchberatung unterworfen werden soll, auf einem Mißverständnis beruht. Die im Reichsamt des Innern vor einigen Wochen stattgefundenen Beratungen haben unter Zuziehung von Commissarien stattgefunden und, auf Grund dieser Beratungen ist der Entwurf, welcher jetzt dem Reichskanzler vorliegt, festgestellt worden. Das Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz wird zwar nicht in der ganzen vom Reichstage genehmigten Fassung, aber doch mit Berücksichtigung wichtiger Beschlässe des Reichstages wieder zur Vorlage gelangen. Die Beratungen sind noch nicht beendet, und wird jedenfalls noch einige Zeit verstreichen, ehe die revidirte Vorlage vor den Bundesrath gelangen wird.

Bei dem diesjährigen Königschießen der Karlschützengilde in Aachen hat der dortige Polizeipräsident Herr Hirsch für unsern Kaiser den besten Schuß gethan. Der genannten Gilde ist nun dieser Tage aus dem geheimen Cabinet unseres Kaisers eine prachtvolle, 10 Centimeter große, durchbrochene goldene Medaille mit dem Zollern-Adler und mit der Umschrift „Wilhelm, König von Preußen, der Karlschützengilde zu Aachen 1881“ zugesendet worden. Diese Sendung war von einem sehr gnädigen Schreiben begleitet. Der Statthalter von Aachen, Hr. v. Korb-Weidenheim, ist am 16. in Brüssel während der Theatervorstellung, der er beimohnte, in Folge eines Herzschlages gestorben.

In Frankreich hat das Ministerium Ferry seine Entlassung eingereicht, und Gambetta steht im Begriff, in die verantwortliche Stellung einzutreten, gegen deren Annahme er sich so lange gesträubt hat, wie man sagt, weil er die Stelle des Republik-Präsidenten selbst anstrebte. Gambettas geheimnißvolle Reise nach Deutschland ist selbstverständlich zu dem Fürsten Bismarck in Beziehung gesetzt worden. Man erzählt, daß der französische Staatsmann in Paris gewesen sei, um mit dem deutschen Reichskanzler sich zu verständigen, und zwar darüber zu verständigen, daß ein Ministerium Gambetta in keiner Weise die Bedeutung einer Kriegsdrohung habe. Ob nun diese Zusammenkunft, von der man fabelt, wirklich stattgefunden hat oder nicht — und das letztere ist das Wahrscheinlichere —, so bleibt doch die Thatfache bestehen, daß die auswärtige Politik des deutschen Reiches mit dem Ministerium Gambetta in ausgedehntester Weise rechnen muß.

Wie der „Pop. Rom.“ meldet, hat die italienische Regierung Maßnahmen ergriffen, um jede religiöse oder antireligiöse öffentliche Kundgebung anläßlich der großen italienischen Jubiläumswallfahrt zu verhüten.

In England ist das bedeutendste Ereigniß der vergangenen Woche die Verhaftung des irischen Agitators Parnell, der wegen Aufreizung unter Anklage gestellt werden soll. Das englische Ministerium ist zu dem Entschlusse kräftigen Vorgehens zu beglückwünschen. Schon lange hatte man Ursache, es zu beklagen, daß der genannte Demagoge seine Umtriebe ungehindert fortsetzen durfte, während die von ihm Verführten der Strenge des Gesetzes verfielen. Vielleicht hat der Vorgang in England die gute Folge, daß man auch anderwärts, wo systematisch gehetzt wird, sich dazu entschließt, nicht bloß die Verführten,

sondern auch die Verführer dingfest zu machen und ihnen zu zeigen, daß man nicht ungestraft den Bürgerkrieg predigen darf. Trotz des energischen Vorgehens der Regierung ist in Irland die Agitation im Zunehmen. Versammlungen der Landliga in Dublin, Limerick und anderen Städten erklärten, sie würden keine Pacht zahlen, so lange Parnell und John Dillon verhaftet seien. Die Regierung ist, wie schon aus den weiteren Verhaftungen hervorgeht, gewillt, mit vollem Ernste vorzugehen. Das beweist auch eine in der Dubliner offiziellen Zeitung veröffentlichte Proklamation, in welcher jede Form der Einschüchterung, sei es um die Entrichtung des Nachtgeldes zu verhindern, sei es um Untertanen der Königin zu nöthigen, sich der Landliga anzuschließen, sei es um jemand zu bindern, etwas zu thun, wozu er gesetzlich berechtigt ist, für eine ungesetzliche und verbrecherische Handlung erklärt und jede Person, welche sich solcher Handlungen schuldig machen sollte, mit Verhaftung und Gefängniß bedroht wird. Am 16. ist es an vielen Orten zu ganz ernstlichen Ruhestörungen gekommen. In Limerick griff die Menge wiederholt die Polizei und die Truppen an, welche von ihren Waffen Gebrauch machten und die Ruhestörer zerstreuten. Auf beiden Seiten fanden viele Verwundungen statt, 20 Personen wurden verhaftet. Auch in Dublin und Malrow fanden am Sonntagabend ruhestörende Kundgebungen statt, die Polizei zerstreute die Menge. Die Regierung trifft umfassende Maßregeln gegen alle feindseligen Kundgebungen und gegen einen möglichen Aufstand in Irland. Alle beurlaubten Officiere in Irland stationirter Regimenter sind zurückberufen. Die Garnison in Dublin ist verstärkt und in den Kasernen conflagirt.

Aus Washington wird gemeldet: Der deutsche Gesandte v. Schöber ist von dem Präsidenten Arthur in Audienz empfangen worden und drückte demselben das Beileid des deutschen Kaisers, des Kronprinzen und des Fürsten Bismarck anläßlich des Todes des Präsidenten Garfield aus. — Die französischen und deutschen Gäste, welche zur Theilnahme an den Festlichkeiten in Yorktown hier eingetroffen sind, wurden gestern auf dem Capitele von dem Präsidenten Arthur und Richtern des obersten Gerichtshofes und bürgerlichen und militärischen Notabilitäten empfangen und begaben sich darauf zu dem Senat, welcher seine Sitzung suspendirte. Später fand das zu Ehren der Familie Steuben veranstaltete Diner statt. Am Abend waren die Häuser der Stadt festlich illuminirt.

### Marine.

Wilhelmshaven, 18. Okt. Der Dampfer „Electra“ ist mit dem Abflugssternamando von S. M. Kanonenbooten „Itis“ und „Wolf“ am 15. d. Mts. in London eingetroffen. — Briefsendungen etc. für S. M. Korvette „Elisabeth“ sollen dirigirt werden: bis 23. d. Mts. nach Plymouth (England), vom 24. bis 27. d. Mts. Mittags nach Madeira — letzte Post 27. d. Mts. 12 1/2 Uhr Nachm. aus Berlin via Liverpool — vom 27. d. Mts. Nachm. ab und bis 12. November cr. nach Montevideo, — letzte Post 12. Novbr. cr. 10 Uhr Abends aus Berlin via Antwerpen — vom 13. Novbr. cr. ab bis 1. December cr. nach Valparaiso — letzte Post 1. December cr. 10 Uhr Abends aus Berlin via Southampton — vom 2. December cr. ab und bis 31. December cr. nach Calao, — letzte Post 31. December 10 Uhr Abends aus Berlin via Southampton — vom 1. Januar 1882 und bis 31. März nach Yokohama vom 1. April 1882 an und bis auf Weiteres Hongkong.

Kiel, 17. Okt. Die Korv. „Elisabeth“ verließ gestern Abend 8 Uhr den hiesigen Hafen und ging nach England in See. — Der Maschinen-Unteringieur Kfmann ist zum Maschinen-Ingenieur, die Ober-Maschinisten Buchmann, Roeske, Schneider und Janzen zu Maschinen-Unteringenieuren und der Unterzahlmeister Borowski zum Zahlmeister befördert.

### Vokales.

\* Wilhelmshaven, 18. Okt. Herr Amtsrichter Tophoff ist von hier an das Amtsgericht in Rheine versetzt.

\* Wilhelmshaven, 18. Okt. An der gestrigen Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums nahmen Theil die Herren Schiff (Vorsitzender), Bess, Kaper, S. H. Meyer, Reich, Reif, Weischky und Wils.

Es wurden zunächst die Neuwahlen für das Bureau des Collegiums nach den Vorschriften des § 100 der revidirten Städteordnung durch Stimmzettel vorgenommen.

„Mr. Preston hätte Dich aufklären sollen!“  
„Nun weiß ich ja, was ich wissen wollte!“ entgegnete sie, innerlich hinzufügend: „Jetzt versteht er es nicht, aber wenn er meinen Brief gelesen, dann wird er Alles fassen!“  
„Ich werde nie vergessen, welche eigenthümliche Gespräch wir auf unserer Hochzeitsreise führten!“ rief Lord Dunhaven.

„Hier sind wir endlich in Dover!“  
„Ja — sie waren in Dover und das Antlitz der jungen Frau war leichenblau, als sie den Waggon verließ.“

### 15. Kapitel. Eine flüchtige Gattin.

Die Bahnhofshalle in Dover war mit Menschen überfüllt, schweigend schritt Hilda an der Seite ihres Gatten dahin; sie erreichten das Packboot „Britische Königin“ — sie standen auf dem Verdeck, bis all ihr Gepäck an Bord gebracht war.

„Nun ist Alles in Ordnung!“ rief der Graf, „Annie und der Jäger sind ebenfalls hier, in wenigen Minuten werden wir in See stechen!“

Sie blickte um sich.  
„Ich möchte gerne in die Kabine gehen!“  
„Komme!“  
„Danke, ich gehe allein!“  
„Nein, das kannst Du nicht, ich werde Dich begleiten! Wenn Du es vorziehst, dort zu bleiben, werde ich auf dem Ende des Verdecks eine Cigarre rauchen.“ Er geleitete sie bis zur Stiege. „Ah — es sind viele Damen unten, wie ich sehe, Adieu — auf Wiedersehen!“  
Sie wandte sich ihm zu.

„Lord Dunhaven, ich habe Ihnen früher einen Kuß verweigert, wollen Sie mir nun einen Augenblick die Hand reichen!“

Ihre Augen leuchteten so eigenthümlich und er that, was sie begehrte. Schweigend hielt er eine Sekunde lang ihre kleine Hand fest, dann wandte er sich hinweg und sie stieg in die Kabine hinauf. Eine eigenthümliche Hast überkam sie mit

einem Male; ihre zitternden Hände tasteten ruhelos umher. „Annie“, rief sie, „gib mir meinen schwarzen Mantel und die Reisekapuze!“

In wenigen Minuten war ihre ganze äußere Erscheinung zur Unkenntlichkeit umgewandelt; das kostbare Kleid war von dem dunklen Mantel bedeckt, anstatt des reichen Federhutes umschloß eine dunkle Kapuze das zierliche Köpfchen.

„Aber Milady, Sie haben sich ja gänzlich entstellt!“ rief die entsetzte Kammerfrau.

„Findest Du, Annie? Wird mich der Graf erkennen?“

„Gewiß nicht!“  
„Ich gehe jetzt auf das Verdeck, Annie, der Graf raucht, ich will ihn nicht stören, aber wenn der Dampfer die Hälfte der Entfernung zwischen hier und der französischen Küste zurückgelegt hat, dann gib ihm diesen Brief, er enthält angenehme Nachrichten, der Graf wird sich darüber freuen!“

Die Dienerin fand dies sonderbar — doch Liebende sind eben zeitweise unberechenbar in ihren Beschlüssen und Einfällen. Sie nahm den Brief in Empfang, während ihre Herrin auf das Verdeck zurückeilte. Einen Augenblick sah sie sich in der auf und ab wogenden Menge um, gewahrte ihren Gatten auf dem äußersten Ende des Schiffes, den Rücken ihr zugewandt.

Ein Matrose stand in ihrer Nähe.  
„Ich muß an's Land zurück.“  
„An's Land!“ wiederholte er.

„Ja — ich habe von Freunden Abschied genommen und mich verspätet, ist es noch Zeit?“

Sie ließ einige Münzen in seine raue Hand gleiten und er führte sie durch die Menge, die Landungsbrücke hinauf, an den Damm zurück. Sie eilte nach der Bahnhofshalle, in welcher eben ein Zug hielt.

„Wo fährt er hin?“ forschte sie.

„Nach Liverpool!“

Ohne Zeitverlust löste sie eine Karte und kaum zehn Minuten nachdem sie die Dampfbaarkasse verlassen hatte, befand sie sich auf dem Wege nach Liverpool. Schluchzend

Einstimmig wurden wiedergewählt die Herren Schiff als Wortführer, Ewen als dessen Stellvertreter, Weischky als Schiffsführer und Bess als dessen Stellvertreter.

Hierauf nahm die Versammlung Kenntniß von den Protokollen der letzten Revision der Kammereikasse und der Sparkasse.

Bezüglich eines Gesuchs um Verleibung des Bürgerrechts ward vom Collegium beschlossen, die Sache in Anbetracht, daß das Zusatzstatut zum Verfassungsstatut in den nächsten Tagen genehmigt von Aurich zurückwardet wird, zu vertagen. In nächster Sitzung soll die Angelegenheit wieder auf die Tagesordnung gebracht werden.

Das Collegium hatte ferner aus seiner Mitte eine Commission zu wählen für die Ersatzwahl eines Rathsherrn an Stelle des Herrn Grashorn. Nach dem Vorschlag des Magistrats soll diese Commission gleichzeitig mit der Neuwahl eines zweiten Rathsherrn an Stelle des am 11. Januar 1882 unskündlichen Hrn. Tiarks betraut bleiben. Aus der Wahl gingen die Herren Schiff, Weischky, Wils und Ewen hervor.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wahl von 10 Mitgliedern und 4 Stellvertretern zur Einschätzungscommission für das Etatsjahr 1882/83. Gewählt wurden 4 Herren aus der Stadt und zwar Wachsmuth, Kieker, B. Wilsen und Ringius, 3 Herren aus Neuheppens: Schiff, Kublmann und Schneidemann, Transchel und 3 Herren aus Elsfleth: C. Heidemann, Kaper und D. Hinrichs. Als Ersatzmänner wurden designirt die Herren Bess, Karl Reich, Chr. Hübler und Kaufmann Christians.

\* Wilhelmshaven, 18. Okt. Der Orkan am 14. und 15. Oktober hat nicht nur an den Nord- und Ostküsten, sondern weit landeinwärts großen Schaden angerichtet. In Hannover wurden hunderte von starken Bäumen entwurzelt, in Hildesheim große Fabriksteinwerke umgeweht, den Waldungen und Telegraphenanlagen spielte der Orkan überall gar gewaltig mit. In Schleswig-Holstein wurden viele Häuser und Mühlen durch Blitzschlag eingestürzt, auch einige Kirchthürme von Brancsheden betroffen; zahlreiches Vieh ging hier durch Wasser und Brand verloren. In Stade und in Hamburg standen viele Stroßen unter Wasser und ist besonders in Hamburg der Schaden enorm. Eine Tapetenhandlung, im Souterrain befindlich, verlor ihr ganzes Lager im Werth von 40,000 M. Viele Hamburger Kellerbewohner haben nur das nackte Leben retten können. Auf der Elbe trieben Petroleumfässer zu Tausenden herum, eine einzige Handlung verlor 8000 Fässer. Der angerichtete Schaden wird allein in Hamburg nach Millionen berechnet. Die Fluth erreichte überall eine ganz neue Höhe. Auf Vorkum hat der Orkan die neu erbaute katholische Capelle stark beschädigt. Auf den Werften und Elbinseln kam sehr viel Vieh, um und als ganz hochbedauerlich muß es angesehen werden, daß die riesigen Unterbauten zum neuen Werfleuchtturm so ganz spurlos verschwunden sind.

\* Wilhelmshaven, 18. Okt. Nachstehend bringen wir die Namen der auf dem Oberabthun-Feld ertrunkenen 7 Arbeiter: Diederich von Essen, Johann Hebe, Hinrich Brandes, Hinrich Schlepner, sämmtlich aus Rastede; Albert Becken-Nittel, Hermann Farms-Gewecht, Heinrich Diekmann-Stollhamm. — Gerettet wurden: Detrich Deters, Friedrich von Essen, Fritz Kennewege, Johann Koopmann, Gerhard Hilgen, Diederich Hlge, Gerh. Martens, Christ. Valenlamp, sämmtlich aus Rastede; Johann Neumann-Wieselstedt, Friedrich Harms Vorbeck, Gerh. Sieger-Gewecht, Bernhard Siems-Zwischenahn, Joh. Döhlmann-Loy, Diederich Hanken-Votel.

\* Wilhelmshaven, 18. Okt. In der Sturmnacht vom Sonnabend auf Sonntag wurde kein Kaufmann Tholen in der verlängerten Königsstraße ein Diebstahl mittelst Einbruchs verübt. Das Fenster der äußeren Laibthür wurde zertrümmert und die von innen befestigte Eisenthür zurückgebeugen. Die nachlässigen Einritzlinge haben eine Qua tität Butter, mehrere Flaschen mit Spirituosen und verschiedene Colonialwaaren im Werthe von 40—50 M.,

vergrub sie das Antlitz in die Kissen des Waggons und weinte wie eben nur eine verzweifelte Frauenseele weinen kann.

„Ich bin nun todt für ihn!“  
Zwischenwich die „Britische Königin“ munter durch die Wogen. Der Himmel war wolkenlos, die See spiegelglatt und Lord Dunhaven gab sich dem Gemüthe seiner Cigarre hin. Er fühlte sich zufriedener als seit langer Zeit. Seine pecuniären Verhältnisse hatten sich in angenehmer Weise gebessert — und er wagte sich dem Glauben hinzugeben, daß er nach und nach auch lernen werde, seine Frau zu lieben. Er hatte sich offenbar in ihrem Charakter geirrt und wollte sich nun alle Mühe geben, ihn zu ergründen. Er lächelte, als er sich erinnerte, wie stolz sie seiner Liebschaft ausgedehnt war.

„Ich kann Ihnen keinen Kuß geben, weil Sie mich nicht lieben!“ hatte sie gesagt.

Die Worte gefielen ihm, er blickte in die Kabine hinauf, konnte aber seine Frau nicht erspähen. Das Schiff löste die Anker und war im Verlaufe von zehn Minuten auf dem Wege in den Hafen von Calais. Lord Dunhaven stieg hinauf in die Kajüte, konnte aber seine Frau immer noch nicht finden, sie mußte auf das Verdeck zurückgekehrt sein. Da gewahrte er Annie.

„Annie, wo ist Ihre Gebieterin?“

Die Kammerzofe blickte ihn erschrocken an.

„Lady Dunhaven, ich dachte, sie sei mit Ihnen, Mylord, ich habe sie nicht gesehen.“

„Ich brachte sie in die Kabine, bevor wir die Anker löseten.“

„Sie hat die Kabine aber auch wieder verlassen, noch bevor die Anker gelichtet wurden, sie wechselte Hut und Mantel und kehrte auf das Verdeck zurück.“

„Dann mußte sie auch jetzt noch dort sein und wir wollen sie suchen,“ rief er heftig.

Sie gingen auf das Verdeck, keine Spur der jungen Gräfin! Plötzlich erinnerte sich Annie, daß sie Hilda's Brief dem Grafen noch nicht übergeben habe.

(Fortsetzung folgt.)

sowie einige Stiefeln und Stiefeletten mitgenommen, ohne daß bis jetzt die polizeilichen Nachforschungen ein Resultat erzielt haben.

**Wilhelmshaven, 18. Okt.** Gestern Abend fand im Humpel'schen Saale eine gut besuchte Versammlung national-liberaler Wähler statt. Die Einladung zu derselben war durch Legitimationskarten erfolgt, um nicht wieder der Gefahr einer polizeilichen Auflöfung durch das Auftreten von Sozialisten ausgefetzt zu sein. Mit der Candidatur des Herrn v. Freeden waren alle Erschienenen einverstanden und wurde behufs Einleitung der Agitation ein Comité gewählt, welches sich aus je 4 Angehörigen der 4 Wahlbezirke zusammensetzt. Dieses Comité mit einem selbstgewählten Vorsitzenden an der Spitze soll sich mit dem national-liberalen Centralwahlcomité in Aurich ins Einvernehmen setzen und hier in wiederkehrenden Sitzungen alles Nötige zur Unterstützung der Candidatur des Herrn v. Freeden festsetzen.

**Wilhelmshaven, 18. Okt.** Den Gold- und Silberarbeiten des Herrn Büttner ist auf unserer Ausstellung eine lobende Anerkennung zu Theil geworden, was wir nachträglich aus dem Grunde erwähnen, weil in der gestern veröffentlichten Liste Herrn Büttner's Name fehlt.

**Wilhelmshaven, 18. Okt.** Das zweite Stiftungsfest des Malergesangsvereins Flora in „Burg Hohenzollern“ war trotz der allernüchternsten Bitterung noch ziemlich gut besucht und suchten Musik, Gesang und Theater den Anwesenden die Unbill des Wetters vergessen zu machen, was auch vollständig gelang. Die neu geübten Lieder wurden mit einer Sicherheit und Frische vorgetragen, die genügend documentirten, daß die 2 Jahre gemeinsamen Wirkens keine vergeßlichen gewesen. Das Theaterstück „Eine verfolgte Unschuld“ fand ebenfalls großen Beifall. Der Ball hielt die Gesellschaft bis zum Morgen in froher gemüthlicher Stimmung beisammen.

**Wilhelmshaven, 18. Okt.** Der Durchbrenner Bankier Albert Sachs hat heute früh mit dem ersten Zug die unfreiwillige Rückreise nach dem Schauplatz seiner betrüblichen Thätigkeit, Frankfurt a. M., antreten müssen. Eskortirt wurde der Arrestant von den Gensdarmen Müller und Wagner.

**Wilhelmshaven, 18. Okt.** In der kleinen Recapitulationstabelle unseres gestrigen Berichts über das städtische Krankenhaus haben sich in den beiden letzten Feldern zwei Ziffernfehler eingefunden. In der Summa der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer für 1 Kranken soll die Zahl nicht 54, sondern 27 heißen und in der Summirung des durchschnittlichen Kostenbetrags für 1 Kranken nicht 98, sondern 49 W.

**Belfort, 18. Okt.** Durch die starken Regengüsse der letzten Tage ist der hier schon einmal erwähnte Graben zwischen der Viken- und Wilhelmshavener Straße hier selbst, dessen Abfluß durch die Aufschwüfung des Bodens vom angrenzenden Bauerngrundstück versperrt ist, derartig aus dem Ufer getreten, daß das Wasser weit in den angrenzenden Gärten steht und die mühsam angelegten Anpflanzungen zu verderben droht. Wenn es auch nicht zu verkennen ist, daß die maßgebende Behörde durch wiederholtes Anpumpen diesem Uebelstand abzuhelfen sucht, so dürfte doch wohl zu erwägen sein, ob die Kosten dieser oft wiederholenden Arbeit nicht diejenigen der Anlage einer Entwässerung mit der Zeit überschreiten und ob die letztere, um die in die angrenzenden Wohnungen einbringende Feuchtigkeit abzuwehren, vorzuziehen sei.

**Belfort, 18. Okt.** In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des Turnvereins „Vorwärts“ erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Zum Vorsitzenden wurde L. Zwillingmann, zu dessen Stellvertreter F. Weidemann, zum Turmwart C. Frauenthor, zu dessen Stellvertreter H. Weidemann, zum Schriftführer Barbier Andrefsen, zum Kassenwart Uhrmacher Müller und zum Zeugwart Tischler Knie gewählt. Dem Vereine gehören gegenwärtig 54 Mitglieder an.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Hooft, 16. Okt.** Schiff „Josephine“, Capt. Eckhoff, mit Kohlen von Grangemouth nach Bremerhaven bestimmt, ist gestern Nachmittag auf der Wellenplate gestrandet. Die Mannschaft (5 Mann) wurde mit Ausnahme des Steuermanns, der Morgens von einer Sturmsee über Bord geschlagen ist, durch das hiesige Rettungsboot gerettet und um 2 Uhr hier gelandet. Das Schiff ist wahrscheinlich wrack.

**Auction.**  
Der Milchhändler Johann Hartnack im Bant läßt am Montag, den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei Kuper's Behausung zu Kopperbörn:  
1 frühmilchige Kühe, 1 frühledige Kuh, 2 Ginter, 2 Doppelponny, 20 Fühner, 1 neuen Breakwagen, 1 leichten Einspannerwagen, 1 Federwagen, 2 Dammbeden, 6 neue Kufetten, 7 blech. Milchkanen, 2 Paar Eimer,  
auch 8-9 Fuder gut gewonnenes Land- und Grodenheu, 3 Wanduhren, 1 Glaschrank, einiges Nageholz und was sonst zum Vortheil kommt,  
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Neuende, den 17. Oct. 1881.  
H. C. Cornelissen, Auctionator.

**Schweine-Verkauf.**  
Der Handelsmann H. G. Janssen aus Wittmund läßt am Sonnabend, 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend, in Becker's Behausung zu Gerkelege:  
30-40 Stück große und kleine Schweine öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Neuende, den 17. Okt. 1881.  
H. C. Cornelissen, Auctionator.

**Aufforderung.**  
Alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Arbeiters Heinrich Martens in Kopperbörn haben, werden hierdurch aufgefordert, binnen 8 Tagen dem Vormunde Herrn Malermeister P. Meyer in Wilhelmshaven oder dem Unterzeichneten ihre specificirten Rechnungen einzusenden;

**Fever.** Am Mittwoch, den 26. d., wird Nachmittags ein Extrazug von hier nach Oldenburg auf Risiko der Herren Mehtens, Jacobs und Köniqer abgelassen werden. Dieser Extrazug hat den Zweck, Personen, welche einer Vorstellung im neuen Theater beizuwohnen, überhaupt das Theatergebäude in Augenschein zu nehmen wünschen, auf diese Weise die günstigste Gelegenheit dazu zu geben. Vorausichtlich findet dieses Unternehmen eine rege Theilnahme, indem nicht allein hier, sondern auf allen Stationen der Strecke Personen aufgenommen werden sollen. Am vorhergehenden Sonntag den 23. veranstaltet der Unternehmer Barkhausen einen Extrazug von Fever nach Bremen zum Besuch des Freimarktes.

**Papenburg, 16. Oktober.** Gestern Abend hielt der national-liberale Candidat Herr v. Freeden im Hilling'schen Saale eine Rede, um sein Programm darzulegen; der Saal war gedrängt voll.

**Emden, 17. Okt.** In der Sturmnacht vom 14. zum 15. d. M. ist der Dampfbagger des Baukreises Emden unterhalb der Emden Rhebe gesunken. Der Bagger lag im Fischermanns-Got, um daselbst eine Untiefe zu beseitigen, und hatte den Schlepddampfer „Pony“ zu jeder Hülfsleistung stets bei sich. Während des ortswärtigen Sturmes konnte der genannte Dampfer nicht aushalten, sondern war genöthigt, eine frühere Rhebe aufzusuchen. Ein großes tüchtiges Boot lag hinter dem Bagger und hätte die 8 Mannschaften sehr gut fassen können. Von der Besatzung ist aber leider vermisst, das Boot gehörig auszurüsten und es zum sofortigen Besteigen bereit zu halten, bei eintretender Katastrophe konnte daher nur ein Mann mit genauer Noth dasselbe erreichen und den zweiten Mann, der sich an der Fangleine hielt, später in das Boot hineinziehen. Die übrigen 6 Mann sind extrunken. In dem Boot befand sich nur ein Bootsboden und eine Drage und seine Fangleine war an den Hintertheil des Baggers befestigt. In dieser Lage blieb das Boot bis zum Morgen. Kapte Hann die Fangleine und ließ sich von den an dieselbe gebundenen Draggern treiben. Aus einer alten Boje schnitzte der Zimmermann Steinhilber ein Delfaß und benutzte den Bootsboden mit einem daran gebundenen Leinen so lange als Nothsignal, bis sie die Boosten vermittelt des neuen Rettungsbotes der Station Neffersland aus dieser kritischen Lage befreiten. Der Dampfer „Pony“ lag am 14. d. Abends in der Nähe der Rhebe vor Anker, und da seit dieser Zeit über seinen Verbleib nichts bekannt geworden, ist die Besorgniß um ihn allgemein. Der Regierungsdampfer „Eme“ rettete am 15. unter sehr schwierigen Umständen die aus 3 Mann bestehende Besatzung der auf dem Randsel gestrandeten Pünke „Aliba“, Schepers, aus Haren, und holte 3 Mann von ein in der Fischertal- liegenden Borkumer Fahrzeug.

**Von der Nordküste, 15. Oktober.** Wir haben eine schreckliche Nacht erlebt und der anbrechende Tag bot ein Bild der Zerstörung, wie wir es am Strande wohl seit 20 Jahren nicht gesehen haben. Ueberall bis zu einem Meter tiefe und 10-20 Mr. im Umfange große Löcher im Deiche. Aber die Wogen der Hochfluth peitschten auch mit solcher Kraft gegen den schützenden Deich, daß man auf noch Schlimmeres gefaßt sein muß. Ja, wäre die Abendfluth in gleicher Höhe gekommen, ein Durchbruch oder ein Kappensturz wäre nicht ausgeblieben. Ganz übersehen läßt sich der angerichtete Schaden nicht. — Auch in den Dörfern ist viel zerstört und wohl nur wenig Häuser sind ganz ohne Schaden davongekommen. Bei Coldehört, unweit Aens, ist eine Heuschnecke zusammengeklüßt.

**Hannover, 16. Okt.** Die Zahl der Separirten in unserer Provinz ist doch leider größer als man meistens anzunehmen pflegte, dieselbe soll nämlich nach amtlichen Ermittlungen 5000 Personen betragen, ohne daß bislang ein Stillstand in dem Ausscheiden aus der Landeskirche eingetreten wäre; so hatten vor Kurzem wiederum aus der Umgegend von Celle 20 Personen ihren Austritt angemeldet.

**Bremen.** Der berühmte Schwalläufer Fritz Käpernick wird während der Freimarktzeit im Casino auftreten.

**Nachrichten für Seefahrer.**  
(Verordnung betreffs des Gesetzes zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See. London. England.)  
Nach amtlicher Mittheilung hat die britische Regierung durch eine „Order in Council“ (Geheimrathsschluß) vom

26. August d. J. bestimmt, daß nach Inkrafttreten des Artikel 10 der internationalen Vereinbarung zur Vermeidung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See für die englischen Schiffe bis zum 1. September 1882 hinausgeschoben werden soll. Artikel 10 der qu. Vereinbarung lautet: a) In Fahrt befindliche offene Fischerboote und andere offene Boote sind nicht verpflichtet, die für andere Schiffe vorgeschriebenen Seitenlichter zu führen, jedoch muß jedes solches Boot statt derselben eine Laterne gebrauchsfertig zur Hand haben, welche mit einem grünen Glase an der einen und mit einem rothen Glase an der andern Seite versehen ist; diese Laterne muß bei jeder Annäherung von oder zu anderen Schiffen zeitig genug, um einen Zusammenstoß zu verhüten, und in solcher Weise gezeigt werden, daß das grüne Licht nicht von der Backbordseite her und das rothe Licht von der Steuerbordseite her gesehen werden kann. b) Jedes Fischerfahrzeug und jedes offene Boot, welches vor Anker liegt, muß ein helles weißes Licht zeigen. c) Ein mit dem Treibneze fischendes Fahrzeug muß an einem seiner Masten zwei rothe Lichter, senkrecht über einander und nicht weniger als Ein Meter von einander entfernt, führen. d) Ein mit dem Grundneze fischendes Fahrzeug muß an einem seiner Masten zwei Lichter, senkrecht über einander und nicht weniger als Ein Meter von einander entfernt, führen, das obere Licht roth und das untere grün. Außerdem muß es entweder die für andere Schiffe vorgeschriebenen Seitenlichter führen oder, wenn die Seitenlichter nicht geführt werden können, die im Artikel 7 vorgeschriebenen farbigen Lichter, oder eine Laterne mit einem rothen und einem grünen Glase, wie sie unter a) dieses Artikels beschrieben ist, gebrauchsfertig zur Hand haben. e) Fischerfahrzeuge und offene Boote dürfen nach ihrem Gefallen außerdem noch ein Flackerfeuer zeigen. f) Alle in diesem vorgeschriebenen Lichter, mit Ausnahme der Seitenlichter, müssen sich in kugelförmigen Laternen befinden, welche so eingerichtet sind, daß sie über den ganzen Horizont leuchten.

**Nichtstatthalterliche Verlegung des Leuchtturms von Schillighörn, Jade.** Der Beginn der Arbeiten zur Verlegung des Leuchtturms von Schillighörn ist noch hinausgeschoben, und werden demnach die bisherigen Feuer von Schillighörn bis auf Weiteres unverändert gezeigt werden.

**Vermischtes.**  
— Guiteau, der Mörder Garfield's, ist ein erbärmlicher Kerl — voller Eitelkeit und Todesfurcht, weniger vor dem Richterspruch als vor dem Gehuldwort. Im Gefängniß hat er einem Schreiber seinen Lebenslauf diktirt, voller Selbstberäucherung; kein Funke von Reue in ihm. Er schließt: „Ich spreche nun von zwei strict persönlichen Dingen. Erstens, ich sehe mich nach einer Frau um. Ich wünsche eine elegante christliche Dame mit Vermögen, im Alter von unter 30 Jahren und einer Familie ersten Ranges angehörig. Jemand eine solche kann sich hier in größtem Vertrauen an mich wenden. Zweitens, seit 20 Jahren habe ich die Idee gehabt, daß ich Präsident werden würde. Meine Idee ist, daß ich nominirt und gewählt werde wie Lincoln und Garfield durch die Fügung Gottes.“

**Wilhelmshaven, 18. Okt.** Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,95	101,95
4 „ Oldenb. Console	100,00	101,00
4 „ Stücke à 100 M. i. Vercl. 1/4% höher.		
4 „ Feyerliche Anleihe	100,00	101,00
4 „ Oldenburger Stadt Anleihe	100,00	101,00
4 „ Landtschaftl. Central-Bfandbr.	100,30	100,85
3 „ Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	153,50	154,50
4 1/2 „ Bremer Staatsanl. v. 1874		
4 „ Preussische consolidirte Anleihe	100,90	101,45
4 1/2 „ Preussische consolidirte Anleihe		
4 1/2 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp. Bank	100,00	100,00
4 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp. Bank	99,00	100,00
4 1/2 „ Pfandbr. der Braunschw. Hannoverf. Hypothekbank		102,15
4 „ Pfandbr. der Braunschw. Hannoverf. Hypothekbank	96,90	97,45
Bechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,95	168,75
„ „ London kurz für 1 Pfr. in M.	20,40	20,50
„ „ Newyork kurz „ 1 Doll. „	4,21	4,27

**Fremdenliste vom 17. Oktober im Hotel Demminghoff.**  
Danziger, Fabrikant, Berlin. Kaufleute: Willenius, Willehm a. Rh. Klein Schmidt, Oldenburg. Baring, Harburg. Dürsberg, Gevelsberg. Wagner, Bremen. Hecht, Aachen. Meyer, Magdeburg. Wächter, Leipzig.

**Hochwasser in Wilhelmshaven:**  
Mittwoch: Norm. 9 U. 49 M., Nachm. 10 U. 33 M.

innerhalb gleicher Frist werden diejenigen, welche an den vorgenannten Nachlaß schulden, ersucht, Zahlung zu leisten.  
Heppens, 17. October 1881.  
H. Heiners.

**Verkauf.**  
Für Rechnung dessen, den es angeht, sollen am  
Sonnabend, den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, in Sackjens Wirthshaus hier selbst:  
1 neuer eiserner Handwagen, 1 neuer Aderwagen mit eisernen Achsen, 2 Aderhülften, 2 Kleiderschränke, 1/2 Duzend Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Commode, 1 amerik. Wanduhr, 1 Garderobe, 1 Tellerborte, 1 Plättchen, 1 Spiegel, Schildereien, Betten,  
ferner:  
eine große Parthie Pelzjachen und Wintermägen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkauft werden. Kaufliebhaber werden eingeladen.  
Heppens, 17. October 1881.  
H. Heiners.

**Verkauf.**  
Der Malermeister Hr. P. Meyer in Wilhelmshaven, als Vormund der minderjährigen Tochter des weil. Arbeiters Heinrich Martens zu Kopperbörn, läßt am Montag, den 24. d. M., Nachm. 2 Uhr anfgd., im Sterbehause folgende Gegenstände, als:  
2 Ober- und 2 Unterbetten, 2 Pfeile, 4 Kissen, Bett- und Kissenbezüge, Bettlaken und Handtücher, 2 amerik. Wanduhren, 1 silberne Taschenuhr mit do. Kette, 2 Tische, 1 Küchen- und 1 Leinwandstrick, 1 Commode, Stühle, 2 Kisten, 1 Spiegel, 1 Kuppellampe,  
ferner:  
verschiedene Mannsfl. idungs-

stücke, auch 200 Bund Stuhl- rücken und 2 Pfd. Rohr zum Stuhl flechten, sowie viele Haus- und Küchengeräthe u. s. w.  
öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten auf Zahlungsfrist verkauft, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.  
Heppens, 17. October 1881.  
H. Heiners.

**Mit heute verlegte ich mein Comptoir u. meine Wohnung nach dem bisherigen von Herren König & Secken benutzten Hause am alten Markt.**  
Fever, 14. Okt. 1881.  
G. F. Fooken, Bankgeschäft.  
Ein tüchtiger Schuhmacher für gute Herrenarbeit kann dauernde Beschäftigung auf Logis erhalten bei J. Nissen, Wilhelmsh. Schuh- u. Stiefelbazar

## Jauer'sche Würste

stets frisch, bei  
Ludwig Janssen.

Täglich frisch gebrannte

## Kaffees,

als: reinschmeckende Santos  
pro Pfund 1 Mt. bis 1,10 Mt.,  
feinschmeckenden Laguagra  
pro Pfund 1,20 und 1,30 Mt.,  
feinschmeckenden Java pro  
Pfund 1,40 und 1,60 Mt. empfehlen  
W. Athen Ww. & Sohn.

Soeben angekommen eine große  
Sendung

## Filzschuhe

mit Ledersohlen,

## Filzstiefeln

mit Lederbesatz und Ledersohlen, für  
Herren, Damen und Kinder. Preise  
außergewöhnlich billig.

A. Leverenz.

Täglich frisches

## Consumbrod und Schwarzbrod.

E. Högl,  
Kronprinzenstr. 12.

Leere

## Rheinweinflaschen

werden zu kaufen gesucht, eventuell  
gegen Bierflaschen umzutauschen  
gesucht von

J. B. Egberts.

## Der Unterricht

in Handarbeiten nimmt für  
Kinder vom 1. November ab wieder  
seinen Anfang. Desgleichen können  
erwachsene Damen Dienstags und  
Freitags Abends unter meiner Lei-  
tung Handarbeiten, Weihnachts-  
geschenke etc. anfertigen.

Frau Schrag,  
Hinterstraße Nr. 14.

Gute vorjährige

## Seringe

um damit zu räumen  
pro St. 5 Pf.

Paul Vater.

## Roch-Wiettwurst

pr. Pfd. 75, 85 und 90 Pfg.

Block- sowie Cervelatwurst  
in schöner, trockener Qualität em-  
pfehlen

W. Athen Wwe. & Sohn.

Täglich frisches  
Rohfleisch sowie  
auch Wurst und  
geräucherter Fleisch  
ohne Knochen von 10-25 Pf. an.

A. Tegge, verl. Königsstr.

## Ostfriesische Butter

(keine Kunstbutter)

per Pfund 75 Pf.

L. Culing, Elfaß.

Eine neue feine

## Singer-Maschine

zum Teten ist billig zu ver-  
kaufen; auch auf Abzahlung.

Wwe. Böcker,  
Neubremen 16.

Empfehle meinen Ziegenbock  
Decken der Ziegen. Deckgeld  
60 Pf. Jakob Cadovius,  
Kopperhöfen.

## Zu vermieten

zum 1. November eine Oberwoh-  
nung bei

D. Brinkmann in Mey.

Billig zu verkaufen

ein eleganter eichener Gewehr-  
schrank. Bismarckstr. 30.

## Erste Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung zu Wilhelmshaven.

Heute Dienstag, den 18. October,  
zur Feier des Geburtstages Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit  
des Kronprinzen:

## Grosses EXTRA-CONCERT

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2 Matrosen-Division.

Mittwoch, den 19. Oct., Nachm. 4 Uhr:

## Beginn der Verloosung.

Die Gewinnliste wird während des Concertes ausgelept.  
Nach dem Concert: Schluß der Ausstellung.  
Das Comité.

## W. Plöttner's Restauration.

Mittwoch und folgende Tage:

## Concert und musikalische Vorträge der Gesellschaft Stamm.

## Großh. Theater in Oldenburg.

Mittwoch, den 26. Oct. 1881:

Mit aufgehobenem Abonnement.

## FESTSPIEL.

Dichtung von Reinhard Mojen. Musik: Hofcapellmeister Dietrich.

## Doctor Klaus.

Lustspiel in 4 Acten von A. Arronge.

Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr 25 Minuten.

Zu obiger Festvorstellung lassen wir am Mittwoch, den 26.  
October, Nachmittags 2 Uhr, einen

## Extrazug nach Oldenburg

fabren; Rückfahrt Abends 11 Uhr.

Seitens der Theater-Direction ist es zur Bedingung gemacht, daß  
die gewünschten Billets zur Vorstellung drei Tage vorher von uns an-  
gemeldet werden, weshalb wir bitten, dieselben bis zum 23. October  
bei uns zu bestellen, und garantiren wir dann für den betr. Platz.

Für Hin- und Rückfahrt gelten auf sämtlichen Stationen die  
gewöhnlichen Retourpreise.

Billetverkauf in Jever täglich, in Sande im Gasthause des Herrn  
Laddicken am 22. October, von Nachm. 4 1/2 Uhr bis Abds. 9 1/2 Uhr.  
Jever, im October 1881.

Mehrtens. Jacobs. Koeniger.

## Reichstagswahl.

Unsere Mitglieder, Vertrauensmänner und  
Freunde ersuchen wir, ~~schleunigst~~ die  
Zahl der Wahlzettel, welche gewünscht wird, dem  
Unterzeichneten anzugeben.

Murich, den 14. October 1881.

## Wahlverein der Deutschen Fortschrittspartei.

J. A. Hacke.

Mein

## großer Ausverkauf von Stickereien,

bestehend aus Rückenissen, Schlummervollen, Schuhen,  
Trägern und Turnergürteln etc., ist heute eröffnet und empfehle  
sämmliche Sachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. Blenke, Roonstraße 88.

## Wollwaaren,

als: Tücher, Westen, Strümpfe, Capotten, Cache-  
nez, Gamaschen etc. empfiehlt sehr preiswerth.

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

## Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Erster Preis! Erster Preis! Erster Preis!  
Auf der hiesigen ersten Gewerbe- und In-  
dustrie-Ausstellung wurde unser

## St. Johanni-Bier

mit dem ersten Preise gekrönt.

Wilhelmshaven, 16. October 1881.

St. Johanni-Brauerei.

Allen meinen werthen Kunden und einem geehrten hiesigen Publikum  
zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein

## Materialwaaren-Geschäft

meinem Sohne J. Albers übertragen habe.

E. Albers.

Bezugnehmend auf obige Annonce, erlaube ich die werthen Kunden  
und ein geehrtes Publikum, das meinem Vater seit langen Jahren  
geschenkte Vertrauen auch ferner auf mich übertragen zu wollen, indem  
ich reelle und pünktliche Bedienung verspreche.

J. Albers,  
Marktstraße Nr. 40.

## Allgemeine Kranken- und Begräbnis-Kasse

der Maurer und Steinhaue-  
(G. S.)

Freitag, den 21. October,  
Abends 7 1/2 Uhr:

## Generalversammlung

im Raschke'schen Saale in Lot-  
ringen.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl der Kranken-Besucher  
und Controleure, sowie auch  
zweiter Kassenboten.
- 2) Vertheilung der neuen Statuten.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Wegen Krankheit kann ich in den  
nächsten Tagen meiner ge-  
ehrten Kundschaft die Milch nicht  
in's Haus liefern.

Bant, den 18. Oct. 1881.

Behrend Cassens.

Umstände halber ist ein  
Laden nebst Wohnung  
auf gleich zu vermieten. Zu er-  
fragen in der Expedition ds. Bl.

Auf sofort oder zum 1. November  
ein möblirtes Zimmer  
mit Cabinet, event. mit Durschen-  
gelass, zu vermieten.  
Roonstraße 6, part.

## Zu vermieten

auf sofort zwei hier selbst befindliche  
freundliche Oberwohnungen.  
Heppens, 17. October 1881.

H. Reiners.

## Gesucht

auf sofort ein erfahrene Mädchen.  
G. Elfers, Belfort.

## Gesucht

auf sofort ein Gefelle, der selbst-  
ständig arbeiten kann.

J. D. Girichs, Väckermstr.

Neubeyns, Neust. 15.

Ein gut empfohlenes, in allen  
häuslichen Arbeiten erfahrene  
Mädchen sucht eine gute Stelle.  
Zu erst. in der Exp. d. Bl.

## Visiten-Karten

werden schön und billig angefertigt.

Th. Süß,  
Buchdruckerei des „Tagebl.“



## Schieß-Verein.

General-Versammlung  
am Freitag, den 21. d. M.,  
Abends 8 Uhr, im Vereinslocale.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung über eine demnächst  
abzubaltende Festlichkeit.
- 2) Berathung wichtiger Vereins-  
Angelegenheiten.
- 3) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein „Jahn“.

Freitag, 21. Oct.,  
Abds. 8 Uhr:

## Haupt-General- Versammlung

im Ernst'schen Saale, Neust. 2.

Tagesordnung:

Vereinigung mit dem Männer-Turn-  
Verein zu Wilhelmshaven.  
Die andern Punkte der Tages-  
ordnung werden in der Versamm-  
lung bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein  
Wilhelmshaven.

Freitag, den 21. Oct.,  
Abends 8 Uhr:

## Haupt-General- Versammlung

im Ernst'schen Saale, Neust. 2.

Tagesordnung:

Vereinigung mit dem Männer-  
Turnverein „Jahn“ betr.  
Die andern Punkte der Tages-  
ordnung werden in der Versamm-  
lung bekannt gemacht.

Der Turnrath.

## Cither-Club.

Donnerstag, den 20. d. M.:

## Geschäfts-Abend.

Tagesordnung:

- 1) Hebung der rückständ. Beiträge.
- 2) Ballotage.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Schützenhof.

Sonntag, 23. Oct.:

## Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Jever. A. Asseler.

## Gesucht

sofort ein schulfreies Mädchen  
zu einem Kinde für die Tages-  
stunden. Wo, sagt die Exp. d. Bl.